

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3916

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3916



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Eine freie Marktwirtschaft für die Nachkriegs-Ukraine



RICHARD EBELING * • April 2022

Zusammenfassung

- Sowohl Putins Aussenpolitik der Eroberung als auch die ukrainische Innenpolitik der Vorkriegszeit, die von Korruption und Günstlingswirtschaft geprägt war, sind die praktischen Ergebnisse einer Ideologie der Plünderung. Diese Ideologie beruht auf der Vorstellung, dass Nehmen besser ist als Tauschen, dass Zwang besser ist als Argumentieren und Überzeugen, und dass erzwungene Zusammenarbeit genauso moralisch ist wie freiwillige Kooperationen. Es geht um die Unmoral der Gewalt gegenüber der Ethik der Freiheit. Der Krieg bringt den Unterschied zwischen diesen beiden konträren Auffassungen vom gesellschaftlichen Leben dramatisch zum Ausdruck.
- Nach dem aktuellen Konflikt und irgendwann in der Zukunft werden die Ukrainer nicht nur ihr Land wieder aufbauen müssen, sondern auch entscheiden müssen, welche der beiden Ideologien die Grundlage für die Zukunft ihres Landes sein wird. Die bessere aus Sicht der Bürger wäre dann die von Ludwig von Mises vorgeschlagene Idee einer «perfekten freien Marktwirtschaft».
- Die wirtschaftspolitische Agenda für einen solchen Wiederaufbau ist zumindest teilweise vorhanden und findet sich in den Schriften des österreichischen Ökonomen Ludwig von Mises. Die Steuern müssen niedrig, vorhersehbar und nicht demotivierend sein. Eigentumsrechte sind zu schützen und sollten frei von staatlicher Einmischung und Regulierung sein. Auf eine Politik des Neids und der politischen Anbiederung an spezielle Interessengruppen muss verzichtet werden, damit markt- und gewinnorientierte Unternehmer in Freiheit das produzieren können, was die Konsumenten wollen, und damit sie in zusätzliches, neues und besseres Kapital investieren können. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, besteht echte Hoffnung auf eine Anhebung der Lebensstandards.

* Der Autor ist Professor für Ethik und freies Unternehmertum an der Universität The Citadel (USA) in Charleston und Mitglied des Akademischen Beirats des Liberalen Instituts.

Seit die russische Armee in die Ukraine einmarschiert ist, sind unsere Fernsehbildschirme und sozialen Medien voll von Bildern des Todes und der Zerstörung. Wie lange dies noch andauern wird und welche menschlichen und materiellen Kosten damit verbunden sind, ist noch nicht bekannt. Fest steht: Für die ukrainische Bevölkerung und die Wirtschaft ihres Landes steht die Welt derzeit komplett auf dem Kopf.

Vor dem russischen Einmarsch in die Ukraine am 24. Februar 2022 entwickelte sich die ukrainische Wirtschaft gemessen an einer Reihe offizieller Statistiken ziemlich gut. Das Haushaltsdefizit der ukrainischen Regierung belief sich 2020 zwar auf 6,1 Prozent des BIP, verglichen mit 1,9 Prozent im Jahr 2018 und 2,1 Prozent im Jahr 2019. Und auch 2021 hatte sich das Defizit deutlich erhöht. Doch das ukrainische Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im letzten Quartal 2021 mit einer auf das Jahr hochgerechneten Rate von fast 6 Prozent gewachsen, und es war zu erwarten, dass es auch im Jahr 2022 in einem einigermaßen soliden Tempo wachsen würde.

Die ukrainisch-russische Krise von 2014 hatte zur Annexion der Krim durch Russland und zur Abspaltung von Teilen der Ostukraine durch von Russland unterstützte Separatisten geführt. Die defizitären Staatsausgaben der ukrainischen Regierung zur Deckung von Militär- und anderen Ausgaben liessen die Staatsverschuldung im Verhältnis zum BIP von 40 Prozent im Jahr 2013 auf fast 81 Prozent im Jahr 2016 ansteigen. Doch bis Ende 2020 war die Schuldenquote wieder auf unter 61 Prozent gesunken, was einem Rückgang von 25 Prozent innerhalb von vier Jahren entspricht.

Die unsichere politische und wirtschaftliche Zukunft der Ukraine

All dies wurde nun durch den Krieg zunichte gemacht. Wird es am Ende des Jahres 2022 überhaupt noch eine unabhängige Ukraine geben? Wenn es sie gibt, wird sie dann ein wirklich unabhängiges Land sein oder ein Marionettenstaat, der Putins Befehle entgegennimmt? Wird sich das Territorium der Ukraine vor dem russischen Angriff innerhalb der international anerkannten Grenzen befinden oder werden die östlichen Teile des Landes als dauerhaft getrennte «Volksrepubliken» abgeschnitten oder ganz von Russland annektiert werden, wie es 2014 mit der Krim geschah?

Wie viel physische Zerstörung wird bis zum Ende der militärischen Phase des Konflikts angerichtet worden sein, wodurch die Nachkriegsproduktion und der Wiederaufbau erschwert werden? Wie viele Ukrainer werden getötet oder schwer verletzt worden sein oder aus der ukrainischen Erwerbsbevölkerung verschwunden sein, da wahrscheinlich Millionen von Menschen für längere Zeit oder dauerhaft ins Exil in andere Teile Europas und der Welt gehen werden?

Wie werden das Handels- und Investitionsklima und die Möglichkeiten in einer Nachkriegs-Ukraine aussehen, wiederum unter der Annahme, dass sie als eine Art separates Land, ob real oder als Marionette, weiterbestehen wird? Die Antwort auf diese letzte Frage wird zu einem guten Teil vom Ausmass und der Art der Sanktionen

abhängen, welche die USA und die Europäische Union weiterhin gegen Russland verhängen werden, und von dem, was von der Ukraine übrig bleibt, wenn sie etwas anderes ist als ein Moskau gehorchender Vasallenstaat.

Werden sich die Menschen in einer eroberten Ukraine mit ihrem von Russland bestimmten Schicksal abfinden und versuchen, ihren Alltag unter den neuen Umständen zu bewältigen? Oder wird es einen breiten Widerstand und Sabotage geben? Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 leisteten ukrainische Partisanengruppen in den Wäldern der Westukraine mehrere Jahre lang bewaffneten Widerstand gegen die Sowjetunion. Wird sich diese Art des entschlossenen Widerstands wieder manifestieren?

Wenn in Kiew ein Marionettenregime installiert wird, wird die wirtschaftliche Zukunft der Ukraine für einen längeren Zeitraum davon abhängen, inwieweit die westlichen Sanktionen aufrechterhalten werden. Die wirtschaftlichen Aussichten des Landes werden durch die begrenzten Optionen und engeren Möglichkeiten eines Vasallenstaates im politischen und wirtschaftlichen Orbit von Putins Russland limitiert sein.

Die Ukraine als Europas untergegangene Nation in der Sowjetunion

Das schlimmste Szenario für das Land und seine Bevölkerung wäre eine Wiederholung dessen, was nach dem Ersten Weltkrieg geschah. Nach Jahrhunderten unter der Herrschaft vor allem des kaiserlichen Russlands und Österreich-Ungarns erklärten ukrainische Nationalisten die Unabhängigkeit ihrer Nation, wie es viele andere ethnische und sprachliche Gruppen in Mittel- und Osteuropa 1918 und 1919 taten. Aufgrund interner Spaltungen konnten die Ukrainer jedoch den Angriffen der miteinander kämpfenden Armeen eines wiederhergestellten Polens, das versuchte, ein «Grosspolen» zu schaffen, und der bolschewistischen Streitkräfte Lenins, die Teile der Ukraine überrannten und die Reste der antikommunistischen russischen Militäreinheiten besiegten, nicht standhalten.

Nach einem Friedensvertrag zwischen Polen und der Sowjetunion im Jahr 1921 kam der westliche Teil der ukrainischen Gebiete, einschliesslich der Stadt Lemberg, unter polnische Kontrolle; die anderen zwei Drittel des Landes, einschliesslich der Hauptstadt Kiew, fielen unter die Sowjetmacht. Von 1921 bis 1991 blieb die Ukraine eine «untergegangene Nation»¹ die unter sowjetischer Kontrolle den Tod von Millionen unschuldiger Männer, Frauen und Kinder während Stalins Zwangskollektivierung² des Landes in den frühen 1930er Jahren erlitt. Noch mehr Zerstörung erlitten die Ukrainer im Zweiten Weltkrieg, zunächst durch die einmarschierende deutsche Armee in den Jahren 1941 bis 1943 und dann durch die Rückkehr der stalinistischen Herrschaft nach Kriegsende in den Jahren 1944 bis 1945.

Mit dem Ende der Sowjetunion im Jahr 1991 erklärte die Ukraine ihre Unabhängigkeit. In den letzten dreissig Jahren hat das Land den Traum verwirklicht, den viele

¹ Chamberlin, William Henry, 1944. *The Ukraine: A Submerged Nation*. Abgerufen von: <https://ia801605.us.archive.org/33/items/in.ernet.dli.2015.178779/2015.178779.The-Ukraine-A-Submerged-Nation.pdf>

² Applebaum, Anne, 1933. *Red Famine: Stalin's War on Ukraine*. Abgerufen von: <https://fr.1lib.ch/book/3384731/86f02a>

Ukrainer seit Jahrhunderten geträumt haben: Ein unabhängiger Nationalstaat zu sein. Doch nun droht Putins Russland, die Ukraine erneut von der politischen Landkarte der Welt zu entfernen, wie es 1921 unter Lenin und seiner Sowjetregierung geschah.

Das mangelhafte politische System der Ukraine in der Vorkriegszeit

Die unabhängige Ukraine war kein Vorbild für eine perfekt funktionierende politische Demokratie, und die Regierung hat auch nicht immer die Freiheitsrechte aller Bürger geachtet. Die Korruption war weit verbreitet. Privilegien und Vergünstigungen für verschiedene Einzelpersonen und Interessengruppen wurden frei verteilt. Misswirtschaft in der Finanzpolitik hat es immer gegeben, und die Preisinflation war manchmal hoch und unberechenbar, weil die ukrainische Zentralbank bereit war, die Gelddruckmaschine anzuwerfen, um den Ausgabenbedarf der Regierung zu finanzieren.

Doch ungeachtet der politischen Unzulänglichkeiten, der wirtschaftlichen Regulierungshürden und der monetären und fiskalischen Missstände wurde die Presse-, Rede-, Religions- und Vereinigungsfreiheit in den letzten Jahren ziemlich konsequent eingehalten. Auf dem Index von Freedom House³ für die allgemeine Achtung der politischen Rechte und bürgerlichen Freiheiten in Ländern auf der ganzen Welt erhielt die Ukraine 61 von 100 Punkten. Das ist nicht annähernd so viel wie die 94 in Deutschland, die 93 im Vereinigten Königreich oder sogar die 81 in Polen und einigen anderen europäischen Ländern. Aber die Ukraine schien im Vergleich zu Russland mit 19 von 100 Punkten oder Weissrussland mit nur 8 ein gutes Beispiel für eine politisch freie Gesellschaft zu sein.

Ludwig von Mises' Goldstandard-Vorschlag für die Ukraine

Unabhängig davon, ob nach dem Ende dieses Krieges zumindest ein Teil der Ukraine als freies und unabhängiges Land weiterbesteht oder ob dies bis zu einem späteren Zeitpunkt warten muss, werden die Ukrainer irgendwann den Wiederaufbau ihrer Wirtschaft planen müssen. Die wirtschaftspolitische Agenda für einen solchen Wiederaufbau ist zumindest teilweise vorhanden und findet sich in den Schriften des österreichischen Ökonomen Ludwig von Mises.

Mises wurde interessanterweise 1881 in Lwiw geboren, das damals noch Lemberg hiess und zur ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie gehörte. Während des Ersten Weltkriegs diente er als Artillerieoffizier in der österreichischen Armee und war an der Ostfront gegen die Russen im Einsatz. Nachdem die bolschewistische Regierung unter Lenin im Februar 1918 einen Separatfrieden mit dem kaiserlichen Deutschland und Österreich-Ungarn geschlossen hatte, wurde Mises in den Teil der Ukraine geschickt, der unter österreichische Besatzung fiel. Er wurde als verantwortlicher Offizier für die Währungskontrolle eingesetzt und hatte sein Hauptquartier in

³ <https://freedomhouse.org/countries/freedom-world/scores>

Odessa. Mises diente dort den grössten Teil des Frühjahrs 1918, bis er als Wirtschaftsexperte des österreichischen Generalstabs bis zum Kriegsende im November 1918 nach Wien zurückbeordert wurde.

Im Sommer 1918, kurz nach seiner Rückkehr nach Wien, verfasste Mises ein Grundsatzpapier mit dem Titel *Remarks Concerning the Establishment of a Ukrainian Note-Issuing Bank*. Es war ein Entwurf der institutionellen Regeln, die eine ukrainische Zentralbank unter einem Goldstandard befolgen sollte.⁴

Alle ausgegebenen und sich im Umlauf befindenden Banknoten, so Mises, sollten jederzeit durch Goldreserven oder durch in Gold einlösbare Devisen in Höhe eines Drittels der Verbindlichkeiten der Bank gedeckt sein. Die verbleibenden zwei Drittel der im Umlauf vorhandenen Banknoten sollten durch Bankguthaben in Form von sicheren, kurzfristigen Krediten gedeckt sein. Mises räumte ein, dass bei der Festlegung der Bedingungen, unter denen bestimmte Arten von Kreditnehmern Zugang zu den Kreditfazilitäten der ukrainischen Zentralbank haben könnten, besondere historische und institutionelle Umstände berücksichtigt werden müssten. Entscheidend für ein solides Währungssystem in der Ukraine seien jedoch ausreichende Goldreserven, die bei Bedarf eingelöst werden könnten; ebenso wichtig seien Begrenzungen für die Laufzeit der von der Zentralbank gewährten Kredite, um sicherzustellen, dass sie letztlich immer in der Lage sei, ihren Verpflichtungen zur Aufrechterhaltung eines funktionierenden Goldstandards nachzukommen.

Die Einführung eines Goldstandards in der Ukraine oder irgendwo anders auf der Welt erscheint heute höchst unwahrscheinlich. Die Regierungen legen zu grossen Wert darauf, dass sie zur Deckung ihrer Defizite auf Fiat-Geld zugreifen können, und dass die Zentralbanken über die Mittel verfügen, mit denen sie versuchen können, die Kreditaufnahme, die Ausgaben und die Beschäftigung durch Geld- und Zinsmanipulationen zu beeinflussen. Mises' zentraler Punkt war jedoch, dass ohne institutionelle Regeln und Kontrollen, die eine Zentralbank daran hindern, die Geld- und Kreditmenge in der Wirtschaft willkürlich zu verändern, die Gefahr einer ernsthaften Preisinflation und der Auf- und Abschwünge des Konjunkturzyklus immer vorhanden sein wird.

Mises' wirtschaftliche Agenda für den Wiederaufbau nach dem Krieg

Ein Entwurf einer ukrainischen Nachkriegsagenda für den wirtschaftlichen Wiederaufbau findet sich in einer Reihe von Monographien, Aufsätzen und Vorträgen, die Mises in den frühen 1940er Jahren nach seiner Flucht aus dem kriegsgeschüttelten Europa nach Amerika hielt. Grosse Teile Europas waren im Konflikt zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und den alliierten Mächten zerstört worden. Als

⁴ In *Selected Writings of Ludwig von Mises*, Vol. 2, pp. 23-29. Abgerufen von: https://oll-resources.s3.us-east-2.amazonaws.com/oll3/store/titles/2665/Mises_SelectedWritings_0090-02_LFeBk.pdf

der Krieg endlich vorbei war, war die Aufgabe des Wiederaufbaus eines zerstörten Europas immens.⁵

Um Europa erfolgreich wieder aufzubauen, müsste die Nachkriegswelt eine Welt der Arbeit, des Sparens und der Investitionen sein, um zunächst all das wieder aufzubauen, was verschwunden war, und dann darauf aufzubauen, um ein wohlhabenderes Leben zu führen, als es vor dem Ausbruch des Krieges im Jahr 1939 geherrscht hatte. Oder wie Mises es ausdrückte:

«Es ist die Pflicht ehrlicher Ökonomen, immer wieder zu wiederholen, dass nach den Zerstörungen und der Verschwendung einer Kriegsperiode nichts anderes die Gesellschaft zum Wohlstand zurückführen kann als das alte Rezept - mehr produzieren und weniger konsumieren».

Mises fuhr fort:

«Das Kennzeichen einer gesunden Wirtschaftspolitik ist, dass sie auf die Errichtung eines dauerhaften Systems abzielt, das zu einer kontinuierlichen Verbesserung des Wohlstands der Nation führt. Man kann sich kaum ein schlechteres Regierungsprinzip vorstellen als das der kurzfristigen Politik der letzten Jahrzehnte... Eine Politik, die, gleichgültig gegenüber dem Morgen, nach flüchtigen Erfolgen strebt und die Zukunft leichtfertig opfert, ist nicht fortschrittlich, sondern parasitär. Es gibt nur ein Mittel, um das wirtschaftliche Wohlergehen einer ganzen Nation und jedes einzelnen Bürgers zu verbessern: Die schrittweise Akkumulation von Kapital. Je mehr Kapital zur Verfügung steht, desto grösser ist die Grenzproduktivität der Arbeit und desto höher sind daher die Lohnsätze. Eine gesunde Wirtschaftspolitik ist eine Politik, die Sparen und Investitionen und damit die Verbesserung der technischen Produktionsmethoden und der Arbeitsproduktivität fördert.»

Das Bedürfnis nach sicheren Eigentumsrechten und Unternehmertum

Mises argumentierte, dass die Grundlage für eine friedliche und wohlhabende Zukunft eine Änderung der Denkweise sei, weg von verschiedenen Formen des Kollektivismus und der politischen Bevormundung hin zu «einer Ideologie, die uns zu einer perfekten freien Marktwirtschaft führen könnte». Die Eigentumsrechte müssen anerkannt, gesichert und nicht nur gegen private Plünderer, sondern vor allem gegen die Enteignung und Regulierung durch die Regierung geschützt werden.

Dies war nicht nur notwendig, um im Inland Anreize für Arbeit, Sparen, Investitionen und unternehmerische Kreativität zu schaffen, sondern auch um das institutionelle Vertrauen zu schaffen, das nötig ist, um ausländische private Direktinvestoren und ausländische Geldgeber zu gewinnen und zu halten. Nur so kann ein Land, das sich vom Krieg erholt – wie die Ukraine – den Wiederaufbau beschleunigen und die

⁵ In *Selected Writings of Ludwig von Mises*, Vol. 3: The Political Economy of International Reform and Reconstruction. Abgerufen von: https://o1l-resources.s3.us-east-2.amazonaws.com/o1l3/store/titles/2666/Mises_SelectedWritings0090-03_LFeBk.pdf

Produktion und Produktivität steigern, um nicht nur von den Möglichkeiten der inländischen Ersparnisse und knappen Ressourcen in diesem Nachkriegsumfeld abhängig zu sein.

Man muss den Unternehmern und dem Unternehmergeist, aus dem Fortschritt und Wohlstand erwachsen, Respekt und den Freiraum des freien Marktes gewähren. Wie Mises mit Blick auf die Trümmer, die der Krieg in Europa hinterlassen hat, sagte:

«Wenn es irgendeine Hoffnung auf einen neuen Aufschwung gibt, dann liegt sie in der Initiative des Einzelnen ... Die Unternehmer werden wieder aufbauen müssen, was die Regierungen und die Politiker zerstört haben».

Die Politik des Neids und die Umverteilung stoppen

Für Mises bedeutet dies auch, dass die Politik des Neids und der staatlichen Umverteilung beiseitegelassen werden muss. Wer soll in einem Schema mit dem Motto «Die Reichen besteuern und die Armen subventionieren» noch besteuert werden, wenn der Krieg praktisch jeden zu einem «Besitzlosen» gemacht hat, während der Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik auf der Förderung der Kapitalbildung und nicht auf der Umverteilung von Vermögen liegen sollte? In der Art von Nachkriegssituation, in der sich die Ukraine befinden wird, sind Mises' Worte heute nicht weniger wahr: «Es gibt kein anderes Rezept als dieses: Produziere mehr und besser, und spare mehr und mehr».

Die Steuern müssen niedrig, vorhersehbar und nicht demotivierend sein. Eigentumsrechte sind zu sichern und müssen frei von staatlicher Einmischung und Regulierung sein. Eine Politik des Neids und der politischen Anbiederung an spezielle Interessengruppen muss beiseitegelassen werden, damit gewinn- und marktorientierte, Unternehmer in Freiheit das produzieren können, was die Konsumenten wollen, und in zusätzliches, neues und besseres Kapital investieren können, um den Lebensstandard aller langfristig zu erhöhen.

Der Handel zwischen den Nationen muss frei und uneingeschränkt sein, damit alle von den Gewinnen der Spezialisierung in einem globalen System der Arbeitsteilung profitieren können. Die Türen Europas wurden den ukrainischen Flüchtlingen grosszügig geöffnet, um denjenigen Schutz und Sicherheit zu bieten, die vor Putins Träumen von der «Wiederherstellung der Grösse Russlands» fliehen. Wenn der Schock und die Trauer nachlassen, sollte man keine Angst haben, dass neben dem freien Waren- und Kapitalverkehr auch der freie Personenverkehr möglich ist. Menschen, genau wie Geld und Waren, bewegen sich dorthin, wo sie am gewinnbringendsten und produktivsten zum langfristigen Wohl aller eingesetzt werden können, egal wo. Auch dies war Teil von Mises' Programm für internationalen Frieden und Wohlstand.

Die Notwendigkeit eines radikalen Umdenkens hinsichtlich der wirtschaftlichen Freiheit

Laut Mises ist

«das Wichtigste für den wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau ein radikaler Wandel der Ideen. Wirtschaftlicher Wohlstand ist nicht in erster Linie ein materielles sondern vor allem ein intellektuelles und moralisches Phänomen».

Putins Aussenpolitik der Eroberung, die ukrainische Innenpolitik der Vorkriegszeit, die von Korruption und Günstlingswirtschaft geprägt war, oder Amerikas politische Ökonomie der scheinbar nicht enden wollenden Haushaltsdefizite und der wachsenden Verschuldung sind die praktischen Ergebnisse einer Ideologie der Plünderung. Diese Ideologie beruht auf der Vorstellung, dass Nehmen besser ist als Tauschen, dass Zwang besser ist als Argumentieren und Überzeugen, und dass erzwungene Zusammenarbeit genauso moralisch ist wie freiwillige Kooperationen. Es geht um die Unmoral der Gewalt gegenüber der Ethik der Freiheit.

Der Krieg bringt den Unterschied zwischen diesen beiden konträren Auffassungen vom gesellschaftlichen Leben dramatisch zum Ausdruck. Nach diesem Konflikt und irgendwann in der Zukunft werden die Ukrainer nicht nur ihr Land wieder aufbauen müssen, sondern auch entscheiden müssen, welche der beiden Ideologien die Grundlage für die Zukunft ihres Landes sein wird. Die bessere wäre dann die von Ludwig von Mises vorgeschlagene Ideologie einer «perfekten freien Marktwirtschaft».



Impressum

Liberales Institut
Hochstrasse 38
8044 Zürich, Schweiz
Tel.: +41 (0)44 364 16 66
institut@libinst.ch

Dieser Artikel wurde auf der Website des American Institute for Economic Research (AIER) veröffentlicht. Das AIER hat dem Liberalen Institut freundlicherweise erlaubt, diesen Text in deutsche Sprache zu übersetzen und zu veröffentlichen.

Alle Publikationen des Liberalen Instituts finden Sie auf www.libinst.ch.

Disclaimer

Das Liberale Institut vertritt keine Institutspositionen. Alle Veröffentlichungen und Verlautbarungen des Instituts sind Beiträge zu Aufklärung und Diskussion. Sie spiegeln die Meinungen der Autoren wider und entsprechen nicht notwendigerweise den Auffassungen des Stiftungsrates, des Akademischen Beirates oder der Institutsleitung.

Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden.
Copyright 2022, Liberales Institut.